

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis: für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl. vierteljährlich 2 fl. 30 kr. Für die tägliche Zusendung in's Haus 8 kr. monatlich. Mit Postversendung halbjährlich 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgebühren:

Harbanergasse, Horvath's Haus, Redaktion: im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 198.

Donnerstag, 28. August

1851.

Oesterreich.

Pest. Das vorgestern erschienene (53.) Stück des Reichsgesetzblattes bringt die durch allerhöchste Entschliessung sanktionirte Organisation der politischen Verwaltung der Wojwodschafft Serbien und des Temescher Banates. Wir geben daraus folgende Grundzüge:

An der Spitze der polit. Verwaltung steht der Gouverneur als Präsident der Landesregierung mit dem Amtssitze in Temesvár, und zwar mit der entsprechenden Anzahl von Statthaltereräthen, Secretären, Concipisten u. s. w.

In administrativer Beziehung wird die W. S. und das T. V. in fünf Distrikte in der Art eingetheilt, daß das Krassóer Komitat den Distrikt von Lugos, das Temescher Komitat den Distrikt von Temesvár, das Torontaler Komitat den Distrikt Groß-Becskerek u. das Bacz-Bodrogher Komitat nebst den Sirmischen Bezirken von Ruma und Illok die beiden Dist. vor Zombor und Neusatz zu bilden hat.

Die Verwaltung derselben leitet der Distrikts-Oberkommissär, der der Landesregierung untergeordnet ist. Demselben beigegeben sind Distrikts-Räthe, Secretäre u. s. w.

Die Distrikte werden in Bezirke eingetheilt.

Der Distrikt von Lugos enthält die polit. Bezirke von Lugos, Facset, Dravicza und Baksán.

Der Temesvárer Distrikt enthält die polit. Bezirke von Neu-Urad, Lippa, Temesvár, Esákova und Berscheg; Temesvár bildet außerdem einen eigenen Bezirk.

Zum Groß-Becskereker Distrikte gehören die polit. Bezirke von St. Miklós, Hahfeld, Türkisch-Kaniska, Modos und Becskerek. Letzterer Markt bildet außerdem einen eigenen Bezirk.

Den Zomborer Distrikt bilden die polit. Bezirke von

Zombor, Baja, Theresopol und Rula. Zombor und Theresopol bilden außerdem eigene Verwaltungsbezirke.

Der Neusazer Distrikt begreift in sich die polit. Bezirke von Neusatz, Palánka, Becse, Illok und Ruma. Die Stadt Neusatz bildet außerdem einen eigenen Verwaltungsbezirk.

Die Verwaltung der polit. Bez. leitet der Bezirks-Vorsteher, als erste Instanz in allen polit. adm. Angelegenheiten. — Demselben ist ein Manipul.-Personale beigegeben.

In den Städten und Märkten werden die Geschäfte der politischen Verwaltung (insoweit nicht eigene landesfürstliche Organe bestellt werden) von den Gemeindeämtern und Magistraten besorgt.

Die polit. Verwaltung gehört zu oberst in den Bereich des Ministeriums des Inneren.

Zur Wirksamkeit der polit. Beh. gehört die Sorge für die Kundmachung und Vollziehung der Gesetze, für Aufrechterhaltung und Herstellung der Sicherheit, der öffentlichen Ordnung und Ruhe. Mit den Organen, welche bleibend oder zeitweilig zur Beforgung einzelner, auf diese Zweige des öffentlichen Dienstes bezüglicher Angelegenheiten berufen sind, haben die Verwaltungsbehörden eifrig zusammenzuwirken.

Die Durchführung der polit. Organisation in der W. Serbien und dem Temescher Banate wird einer besondern, unter dem Vorstehe des Gouverneurs in Temesvár zusammengesezten, dem Minist. des Inneren unterstehenden Organ.-Kommission übertragen.

Bei der durch Concursausreibung vorzunehmenden Besetzung von Dienststellen sollen vorzugsweise gute pol. Gesinnung, höherer Grad der Befähigung oder bewährter Thätigkeit, so wie die bisher mit Erfolg geleisteten Dienste berücksichtigt werden.

Die Ernennungen sind definitiv, und gewähren die den Staatsbeamten zukommenden Rechte und Ansprüche.

Die gestrige „Wiener Zeitung“ bringt auch die Gerichtsorganisation in benannten Provinzen. Infolge derselben werden in der W. Serbien und dem Temescher Banate ein Oberlandesgericht, drei Landesgerichte, zwölf Bezirkskollegialgerichte, und 31 Bezirks-Einzelgerichte bestehen. Das Ober-Landesgericht hat seinen Sitz in Temesvár, die drei Landesgerichte in Temesvár, Lugos und Zombor. Bezirks-Kollegialgerichte sind zu Temesvár, Lugos, Dravizza, Berscheg, Groß-St.-Miklós, Groß-Rikinda, Groß-Becskerek, M.-Theresopol, Baja, Zombor, Neusatz u. Ruma.

Die Handels- und Wechselgerichtsbarkeit wird von den Bezirks-Kollegialgerichten (zu Temesvár, Lugos und Zombor) unter Beziehung von stimmführenden Mitgliedern aus dem Handelsstande ausgeübt. Im Falle vorkommenden Bedürfnisses kann diese Gerichtsbarkeit auch andern Bezirks-Kollegialgerichten für ihren Sprengel übertragen werden.

Bei Bemessung der Bezüge der Dienstposten ist der Maßstab angelegt, welcher für Ungarn Geltung erlangt hat. Der Gesamtvoranschlag der Kosten der Justizverwaltung erreicht den Betrag von 642,287 fl.

Die definitive Besetzung muß auf zwei Jahre verschoben bleiben.

Bei Besetzung der Stellen soll auf ehrenhafte Gesinnung und bisherige ersprießliche Verwendung im Richteramt nebst gehöriger Befähigung gesehen werden. Die Ueberschreitung des vierzigsten Lebensjahres bildet kein Hinderniß.

Wien. Ihre k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Dorothea, welche derzeit das Augartenpalais bewohnt, übersiedelt im Laufe des kommenden Monats aus demselben in das k. Belvedere, wo für selbe die Appartements bereits vollständig eingerichtet sind.

* Der k. Militär-Schematismus für Oesterreich und das Jahr 1851 ist im Verlage der k. Hof- und Staatsdruckerei eben erschienen.

Feuilleton.

Kopernik's letzte Tage *).

I.

Es war in einer schönen Mainacht des Jahres 1543. Am Himmelsohme glänzten die Sterne so hell, wie Diamanten auf einem Sammtornate. Tiefe Stille lag über der ganzen Natur, daß es beinahe schien, als ob ein aufmerksamer Beobachter die Bewegung dieser Himmelskörper sehen könnte, als ob er hören könnte, wie der Wald und Hain geheimnißvoll rauscht, wie sanfte Winde den Blumen von ihrer Liebe kispeln.

In Barmia, einer kleinen Stadt des gegenwärtigen preussischen Polens, lag bereits alles tief im Schlafe; Alles, mit Ausnahme eines Menschen. Dieser, ein Greis, wachte in einem unansehnlichen Gemache eines nicht hohen Thurmes. Die Einrichtung war sehr einfach, denn sie bestand aus einem einzigen Tische mit einer Menge von Apparaten darauf, aus einigen Büchern und einer schwach flackernden Lampe.

Es war dies beinahe ein sechzigjähriger Greis; das Alter hatte seinen Nacken merklich gebeugt, die Stirne tief gesenkt, das Haar silberweiß, der übrige Körper durch Arbeit bedeutend geschwächt. Eines nur unterschied ihn deutlich vor gewöhnlichen alten Leuten — in seinem Auge strahlte der Abglanz des himmlischen Genies. Auf seinem sanften Antlitze spiegelte sich Schmerz und tiefes Wehe ab. Sein Blick ruhte nicht an etwas Irdischem, sondern er war an den Himmelsohme geheftet, wo allein er seine Freuden zu suchen gewohnt war. Die Wangen waren ein wenig geröthet, und deutlich spiegelte sich an ihnen eine gewisse innere Zufriedenheit ab.

Er war in ein Priesterkleid nach damaligem Schnitt jener Gegend gekleidet, einen einfachen Oberrock mit doppelten Achselauflschlägen.

Und wer war dieser Greis? — Es war der größte Astronom aller Zeiten, Nikolaus Kopernik, geboren in Polen zu Thorn 10. Februar 1743, Doktor der freien Künste und der Arzneiwissenschaft, Kanonikus zu Barmia, Ehrenprofessor zu Bologna, zu Rom und an vielen anderen Orten.

*) Wir entnehmen diesen Aussatz dem seit 1. August erscheinenden und mit großer Umsicht redigirten belletristischen Journal „Prager Zeitung“, die als Centralorgan ihren Lesern das Schöne aller nationalen Erscheinungen vorzuführen pflegt.

Inmitten seiner verschiedenen Instrumente legte der große Kopernik eben die letzte Feile an sein unszerbliches Werk: „De revolutionibus orbium coelestium.“

Ein Gelehrter erwähnt dieses Werkes mit folgenden Worten:

„In edler Begeisterung zur Astronomie hingerissen, warf sich Kopernik mit ganzer Seele auf den unergründeten Atlas, wie ihn die Alten sich vorgestellt, ergriff unsere Erdkugel, drückte sie zusammen und warf sie weit in die Mitte der Welt, wo er die Sonne fixirte und ringsum den Planeten ihren Lauf anwies: dem Merkur, der Venus, dem Mars, dem Jupiter, dem Saturn und anderen.“

Mit einem Worte: Kopernik enthüllte der Erde den ganzen Himmel, und das Alles that er inmitten der größten Hindernisse, verhöhnt, verspottet und verfolgt aus sich allein, durch seinen Genius, ohne Beihilfe anderer Instrumente, mit alleiniger Ausnahme seines hölzernen Dreiecks *).

Der Kanonikus zu Barmia empfing nämlich an diesem Tage die letzten Korrekturbogen seines oben genannten Werkes, welches sein Freund, der gelehrte Retikus, in Nürnberg drucken ließ; und Kopernik wollte noch, bevor er seine Berichtigungen nach Nürnberg sandte, alle seine Entdeckungen und Aussprüche durchgehen und noch einmal prüfen, ob sie wirklich auf festem Grunde ruhen.

Zu diesem Behufe wollte er noch einmal die Himmelskörper beobachten, und er wählte die heutige Nacht dazu. Und als ob Gott selbst diese Arbeit fördern wollte, gewährte er ihm eine ruhige und helle Nacht und Kopernik durchwachte sie ganz in seinem Observatorium.

II.

Als bereits im Osten die schimmernden Sterne zu bleichen begannen, wachte noch der große Astronom, in seinen Forschungen vertieft, ergriff sein hölzernes Instrument, Parallaxis genannt, das er mit eigener Hand sich gefertigt, und richtete es nach allen Gegenden der Welt. Und nun begeistert und beseligt durch die Gedanken, daß er der Welt

*) Der berühmte Astronom Kaiser Rudolf's zu Prag, Tycho de Brahe, hat uns die Zeichnung dieses in der That sehr merkwürdigen Dreiecks aufbewahrt. Es ist beinahe ungreiflich, wie ein so unvollkommen gebautes Dreieck bei so unregelmäßigen Bewegungen der Sterne in den Händen eines großen Mannes die Fernrohre ersagen konnte, die erst weit später nach seinem Tode erfunden wurden, und nun um so deutlicher das beweisen, was er vor vielen Jahren bereits begründet.

die Jahrhunderte hindurch vor ihr verborgene Wahrheit enthüllt, daß er der Welt den wahren Lauf und das System der Gestirne gezeigt, sank der Greis auf seine Kniee, faltete die Hände und dankte mit lauter Stimme dem allmächtigen Schöpfer, der ihm die Wahrheit seiner unendlichen Werke enthüllt hat.

Dann trat er hin zum Tische, ergriff eine Feder und schrieb über dem Titel seines Buches:

„Dies ist das Werk des allergrößten und allervollkommensten Autors, denn es ist das Werk Gottes.“

Nachdem er sich gesammelt und eine kurze Zeit nachgedacht, schrieb er die Dedikation seines Werkes:

„Dem heiligen Vater, Paps Paul III.!

Meine Arbeit widme ich Dir, heiliger Vater! allen Gelehrten und Angelehrten zum Beweise, daß ich kein Gericht und keine Untersuchung meiden will. Dein Charakter und Deine Liebe zu jeder Wissenschaft und daher vorzüglich zu strengen Wissenschaften, werden mich schirmen gegen das böswillige Angriffe, werden mich schirmen gegen das Sprichwort, welches sagt: Es gebe keine Arznei gegen den Biß der Wasserscheuen. — Nikolaus Kopernik aus Thorn.“

Kaum waren die Sonnenstrahlen in das Gemach des Astronomen gedrungen, lehnte Kopernik sein müdes Haupt auf den Tisch und schlief ein.

Der Erleuchter der Geschöpfe ruhte wie einst der Schöpfer selbst gerastet. Und hatte er nicht die Raft für sein sechzigjähriges Mühen und für sein Wachen verdient? — Diese Ruhe dauerte jedoch nicht lange, sie wurde unterbrochen durch einen alten Diener, der mit schwerem Tritte die Treppe des Thurmes heraufkam. Er berührte die Schulter seines Herrn und sprach:

„Der Bote von Nürnberg rüstet sich zum Heimritt, er wartet nur auf Eure Berichtigungen und Euren Brief.“

Kopernik legte das Paket zusammen und siegelte es mit seinem eigenen Siegel. Und durch das nächtliche Wachen ermüdet, sank sein Haupt wieder auf die Tischplatte.

„Das ist noch nicht Alles,“ begann wieder der alte Diener, ihn von Neuem weckend, „im Hause unten erwarten Euch zehn Kranke und dann sendeten nach Euch die aus Brauenburg; die Maschine der Wasserleitung ist stehen geblieben und drei Werkleute, die dabei weiter repariren wollten, haben ihre Beine gebrochen.“

„Die Unglücklichen!“ bedauerte Kopernik, schnell sattelte mir mein Pferd.“

Seine Schläfrigkeit mit Gewalt niederdrückend, begab er sich schnell vom Thurme herab.

(Schluß folgt.)

* Die durch den Hrn. Unterrichtsminister hieher be- rufenen Gymnasial-Inspektoren der einzelnen Kronlän- der haben die Residenz zur Mehrzahl wieder verlassen, da die Besprechungen, welche, wie man hört, die vor- gelegten Lehrpläne für das künftige Jahr betrafen, be- reits schon beendet sind.

* Mit großer Strenge wird jetzt hier gegen den un- befugten Handel mit Tinkturen, Pillen, Essenzen u. dgl. verfahren. Es fanden bereits mehrere Visitationen Statt und stehen für die nächste Zukunft einige Gerichtsver- handlungen diesfalls in Aussicht, die namentlich für die medizinische Welt von Interesse sein dürften.

* Nach einer Mittheilung des „C. B. a. B.“ wäre die Versetzung des Generals von Mayerhoffer, gewese- nen Landeschef der Voivodina, deshalb erfolgt, weil er im Hinblick auf manche Versprechungen, welche er im Drange des Jahres 1848 den Serben gemacht hatte oder hatte machen müssen, unhaltbar geworden war. In der letzten Zeit seien ferner zahlreiche Beschwerden ge- gen die Verwaltung aus der Voivodina eingelaufen, die freilich mehr die allgemeinen Verhältnisse und Zu- stände als die Persönlichkeit des Generals betrafen.

Deutschland.

** Die Nachricht, daß England und Frankreich einen wiederholten Protest gegen den Eintritt von Gesamt- bündel in den deutschen Bund vorbereiten oder bereits eingebracht haben, findet in der „Dester. Korrespondenz“ ihre Bestätigung. Das ministerielle Blatt demittirt nämlich diese Nachricht nicht bloß nicht, sondern macht dieselbe sogar zum Ausgangspunkte eines Artikels, in welchem sie die Aussicht auf noch ernstere Konflikte, wenn auch nur ganz schwach durchschimmern läßt. Sie sagt: „Wir können noch immer nicht der Hoffnung entsagen, die richtige Einsicht werde sich im Rathe der Kabinete (von Frankreich und England) früher oder später gel- tend machen und sie zur Ueberzeugung leiten, daß sie durch ihre Einsprache den Rechten des deutschen Bundes nahe treten.“ Wir glauben deshalb, fährt die Dester. Korrespondenz fort, man werde sich auf die bloßen Pro- testationen beschränken und „hegen keine Besorgnisse, daß man zu einer diplomatischen Demonstration, wie die Abberufung der Gesandten wäre, sich werde hin- reißen lassen. Solche Schritte haben stets nur dazu ge- dient, Verwicklungen zu vergrößern, und die Lösungen zu erschweren. — Wir wissen, daß die spezielle Politik Lord Palmerston's keineswegs darnach beschaffen ist, um den konservativen Kabinetten des Kontinents ihre Aufgabe zu erleichtern. Allein wir vertrauen auf die Besonnenheit des englischen Volkes im Großen und Ganzen, auf die hohe Einsicht seiner übrigen, bewähr- ten Staatsmänner und können nicht glauben, daß es im Interesse Englands liege, einen unmotivirten Bruch zu veranlassen, um eines Gedankens willen, der sich in praktischer Beziehung bereits realisiert hat und daher nicht mehr umgangen werden kann, sondern nur nach klarer und formulirter Anerkennung ringt. — Ueber den Gesamteintritt Desterreichs hat nur Deutschland in seiner Gesamtheit die Entscheidung zu fällen.“

** Preussischer Seite soll man geneigt sein, in der Differenz zwischen der Schweiz und dem Zollvereine eine Vermittlung herbeizuführen, die um so eher erfol- gen dürfte, da auch die schweizerische Bundesversamm- lung durch ihren letzten Beschluß sich gleichfalls zu Schritten der Mäßigung geneigt zeigt.

** Aus Veranlassung der Passauer Fiederfestes soll ein Rundschreiben des bayerischen Ministeriums an die Kreisregierungen ergangen sein, worin der Entschluß ausgesprochen wird, daß dergleichen Feste nicht weiter gebuldet werden sollen.

** In der Bundesversammlung vom 16. d. ersat- tete der betreffende Ausschuß Bericht über den bekannten Antrag Desterreichs und Preußens bezüglich der Kom- petenz des Bundes in den innern Angelegenheiten der Bundesstaaten. Der Ausschuß hatte dem Antrag eine schärfere und bestimmtere Fassung gegeben, welche den Beifall der Antragsteller erhielt. Es kam jedoch zu kei- ner Abstimmung, sondern nur zu einer vertraulichen Be- sprechung darüber.

** Dem „Const. Bl. a. Böh.“ wird aus Berlin geschrieben: Einer der letzten Schritte der Regierung kann nicht umhin, allgemeines Befremden zu erregen; ich meine das Verbot der Fröbel'schen Kindergärten, welches die vorletzte Nummer des Staatsanzeigers brachte. Die Zeugnisse der bewährtesten Pädagogen sprechen für die Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit der Kindergärten; so hat unter Andern noch ganz kürzlich ein bewährter hiesiger Schulmann, der Direktor der höchsten Bildungsanstalt für das weibliche Geschlecht in Preußen, Schulrath Vormann, in einem hier erscheinenden Schulblatte sich der Kindergärten lebhaft angenom- men. Hier in Berlin trat aber der erste Kindergarten in's Leben, für dessen Errichtung sich der berühmte Des- terweg lebhaft interessirte, der eben zum Besten des Kindergartens eine kleine Schrift über denselben heraus- gegeben hat.

** Der Gemeinderath von Köln hat aus Anlaß der letzten bekannten Rede des Königs in seiner Sitzung

am 21. beschlossen, eine Commission zu ernennen, um zu berathen, ob und welche Schritte von Seiten des Ge- meinderathes angemessen sein möchten, beziehentlich den Entwurf einer Adresse an den König vorzulegen.

** Aus Frankfurt wird der halbofficiellen N. Münch- ner Zig. der angebliche Antrag Desterreichs und Preu- ßens, die Einzelverfassungen nach Maßgabe der Bun- desverfassung abzuändern, als eine „der größten Er- findungen“ bezeichnet. Konsequenterweise müßte somit der Frankfurter Korrespondent des ministeriellen bai- rischen Blattes auch den unlängst von der Zig. f. Nordd. mitgetheilten Wortlaut jenes Antrags als falsch be- zeichnen; wir sind begierig, ob er dies thun wird.

Stuttgart, 22. August. Uebermals ein freisprechen- des Verdict in Ludwigsburg. Gutsbesitzer Benkiser von Herrenalb wurde gestern von den Geschwornen von der Anklage der Theilnahme an einem hochverrätherischen Angriff gegen Baden und Württemberg freigesprochen.

Schweiz.

Schaffhausen, 18. August. Der heutige Tag war ein Ehrentag für unsere Stadt. Es war das Fest der Enthüllung des unserm frühern Mitbürger Johann von Müller geweihten Denkmals. Auf einer außerhalb der Stadt befindlichen Gartenanlage erhebt sich dieses Denk- mal des größten schweizerischen Geschichtsschreibers. Die Büste des Gefeierten, ausgeführt durch die Künst- lerhand eines schaffhausischen Bildhauers, Dechslin, steht auf einem ziemlich hohen Postament und blickt in das Land hinaus, das der berühmte Historiker geliebt und beschrieben hatte. An dem Postament ist ein von demselben Künstler trefflich vollendetes Relief, welches sehr sinnig darstellt, wie der Genius der Schweizer- geschichte die Muse der Geschichte zur Aufzeichnung der großen Thaten begeistert. Der Inschrift ist das Müller's Biefen entnommene Motto beigelegt; „Ich war nie von einer Partei, sondern für Wahrheit und Recht, wo ich's erkannte.“

Frankreich.

Paris, 20. August. Die orleanistischen Journale sind eifrig bemüht, der Kandidatur des Prinzen von Joinville eine Bedeutung zu unterlegen, die sie jeden- falls nicht hat, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß sie bedeutend zur Zersetzung der Parteien beigetra- gen. Sie war es, welche die Majorität der Legitimisten in die Arme des Elysee geworfen und den schon lange drohenden Zwiespalt unter der großen sogenannten Ord- nungspartei zum offenen Ausbruch gebracht hat. Die dissentirenden Legitimisten, welche weder einen bona- partistischen noch einen orleanistischen Präsidenschafts- kandidaten mögen, sollen entschlossen sein, sich lieber mit der Linken bei der nächsten Präsidentenwahl zu vereinigen, und von einigen Republikanern hingegen erzählt man wieder, daß sie nicht abgeneigt seien, Joinville's Kandidatur zu unterstützen. Eine weitere Folge der Kandidatur des orleanistischen Prinzen ist, wie der „Siècle“ versichert, die Auflösung des unter dem Na- men „Union electorale“ bekannten konservativen Wahlcomités, das wie natürlich bonapartistische, legiti- mistische und orleanistische Elemente in sich barg, und daher nothwendiger Weise bei der gegenwärtigen Stel- lung der Parteien der Auflösung entgegen gehen mußte.

* Die Session der Arrondissements ist geschlossen. Ueber die Zahl jener Räte, die sich für die Revision ausgesprochen haben, scheint sich unter den einzelnen Journalen eine Polemik zu entspinnen. Difizill ist die Ziffer noch nicht konstatirt. Man sprach Anfangs von 187, in ministeriellen sogar von 207 revisionsfreundli- chen Räten. Die Presse führt namentlich heute alle Be- zirksräthe auf, die der „Konstitutionell“, dem man in dieser Beziehung gewiß vollen Glauben schenken darf, als revisionsfreundlich citirt hat, und bei deren Sum- mirung zeigt es sich nun, daß von diesen 363 Arrondis- sementsräthen Frankreichs bloß 130 den Wunsch aus- gesprochen haben, daß die Verfassung revidirt werde. Dies wäre allerdings ein für die Revision entmuthigen- des Resultat. Doch tröstet sich die bonapartistische „Pa- trie“ damit, daß mehre Räte, theils weil sich ihre Mit- glieder nicht vollzählig einfanden, theils aus anderen Gründen gar nicht zusammentraten, und daß sich eigent- lich nicht mehr als 12 ausdrücklich gegen die Konstitu- tionsrevision ausgesprochen haben. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß sich mehre Räte nicht bloß für die Revision, sondern zugleich auch für die Abschaf- fung des Wahlgesetzes vom 31. Mai erklärten. Erst neuerlich hat dies wieder der Arrondissementsrath von Marseille gethan.

** Von verschiedenen Küstentrichen läuft die Mel- dung ein, daß unter den Seeleuten für den Prinzen v. Joinville „gewählt“ werde. Gewiß ist, daß der Prinz unter den Seeleuten sich einer ganz besonderen Belieb- heit rühmen kann.

** In Nantes herrschte eine große Mißstimmung darüber, daß der Präsident der Republik sich geweigert hat, der Inauguration der Eisenbahn beizuwohnen. Der Maire machte auch in seiner Festrede nicht die geringste Anspielung auf den Präsidenten der Republik. Ueber-

haupt ist es eine bemerkenswerthe Thatsache, daß trotz der zahlreichen Toaste, welche bei dem Banquet ausge- bracht wurden, der Name des Chefs der Exekutivge- walt ganz mit Stillschweigen übergangen worden ist.

** Nach dem Wochenberichte der Bank hat ihr Me- tallvorrath (jetzt 607 1/2 Millionen) um 5 1/2 und die laufende Rechnung des Schages um 3 1/2 Millionen zu- genommen, während sich der Notenumlauf (jetzt 536 1/2 Millionen) um 9 1/4 und die Diskonto um 6 1/4 Mill. vermindert hat.

** In Anbetracht der Beurtheilungen, die bei dem Prozesse in Lyon zu erwarten sind, hat man Befehl ge- geben, den Deportations-Ort Nufabiva in Bereitschaft zu setzen, da in Zukunft die zur Zwangsverbannung verurtheilten Personen dorthin gebracht werden sollen.

** Die Unsicherheit der Personen zu Paris und in der Umgegend ist in bedenklichem Zunehmen begriffen, und die Fälle von Raubmord häufen sich auffallend. Ein Holzändler ist vor der Stadt in seinem Wagen ermor- det und geplündert worden. Zu Neuilly wurde eine Per- son mit einem Prügel niedergeschlagen, und dann mit Dolchstichen vollends getödtet. In der Vorstadt St. Germain ist ein Mann mißhandelt und beraubt wor- den. Diese drei Fälle bringt eine einzige Nummer einer Gerichtszeitung zur Kenntniß.

** 22. August. Man stellt die Veröffentlichung von drei verschiedenen Schriftstücken in Aussicht, deren jedes als eine Art von Partei-Manifest zu betrachten wäre. Das eine wäre ein Brief des Prinzen Joinville, worin derselbe seine Bereitwilligkeit erklären soll, jedes Ehrenamt zu übernehmen, das ihm die Pforten der Hei- mat wieder erschloße. Er fühlt das ehrenwerthe Heimweh, das es geben kann; er sieht einen Theil seiner besten Jahre mit Schmerz nutzlos für das Vaterland verstre- ben. Als das zweite Schriftstück wird eine Ansprache Berryers genannt, welche zu einer Heilung des Risses in der altköniglichen Partei führen soll, und zu deren ausdrücklicher Gutheißung den Grafen von Chambord zu vermögen Hr. Fallour sich anheißig gemacht haben soll. Das dritte Schriftstück, elysäische Gepräges, soll in der „Patrie“ erscheinen, und die Berufung an das Volk unumwunden verlangen für den Fall, daß die Durchsicht der Verfassung nochmals abgelehnt würde.

Großbritannien.

London. Die neuesten Nachrichten von den joni- schen Inseln lauten dahin, daß England sich entschlossen habe, die Verfassung der sieben Inseln einer wesent- lichen Modifikation zu unterziehen. Man spricht von einem Vicekönige mit einem verantwortlichen Ministe- rium, einer einzigen Kammer mit beschränktem Volk- machten und einem angemessenen Wahlmodus. Der Se- nat, von dem zumeist die Opposition gegen England ausging, soll aufgehoben werden.

Dublin, 21. August. Gestern fanden hier zwei Bankette sehr verschiedenartiger Abicht statt. Der Lord- Mayor bewirthete in Mansion Hause eine Gesellschaft angesehener Kaufleute und Parlamentsglieder, die sich für die Galway-Packet-Station interessiren.

Zur selben Stunde wurde im Theatre Royal dem eifrigen Hrn. John Reynolds, Parlamentsmitglied, ein glänzendes Festmahl gegeben; der erste Toast galt, nach altem Brauch, der Königin, der zweite, einem „Ihr eben- bürtigen Souverän, dessen weltliche Herrschaft zwar ein- geschränkt sei, dessen geistliche Herrschaft dagegen von 200,000,000 Menschen anerkannt werde, dem heiligen Vater Pius IX.“ (Angebeurer Beifall.) Der Held des Abends sagte in seiner Tafelrede: „Wenn Lord R. Ruf- sell den Irländern mit seiner Titulatur kommen wolle, möge er sich ein doppelt großes Herr anschaffen. (Cheers!) Wenn die Regierung es wagen sollte, Hand an die geheiligte Person eines der katholischen Bischöfe zu legen, so werde sie über tausende von Leichen schrei- ten müssen.“

Nachträglich bringen die Blätter folgenden bezeich- nenden Zwischenfall bei der katholischen Versammlung. Herr Moore, Parlamentsmitglied für Mayo, erlaubte sich in seiner Rede einige politische Bemerkungen, die dem Lord Primas nicht genehm waren. Derselbe unterbrach ihn daher mit der Erklärung: „Herr Moore hat Unrecht, wenn er zu verstehen geben will, daß der Papst jemals ein Gegner bürgerlicher Freiheit war. Ueberall, wo die katholische Kirche zur Herrschaft kam, entsprang auch wahre Freiheit, (Cheers) — wo der Katholizismus verdrängt wurde, entstand Sklaverei. So wars in jedem Lande, seit dem Anfang des Christenthums.“ (Cheers!) In ähnlicher Weise wurde Hr. Moore mehrmals unterbrochen und zurechtgewiesen.

Italien.

** In Turin schloß die Polizei die Unversitäts- Kassa, den Versammlungsort der revolutionär gesinn- ten Schüler. Die Regierung nimmt strengere Maßregeln gegen die politischen Flüchtlinge.

** In Rom wurde am 16. d. M. Monsignore Marzolini während der Nacht überfallen und gräßlich mißhandelt,

** In Livorno hat das österr. Militär-Kommando den politisch Compromittirten Alborough an die dortigen Gerichte übergeben.

Städtischer Telegraph.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 27.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Metalliq., prEnt., Lose v. J. 1834, 1839, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Cloggnitz, Deb.-W.-Anst., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

Durch Erlaß des Ministers des Innern sind die Grundentlastungs-Kommissionen im allerhöchsten Auftrage angewiesen worden, die Grundentlastungs-Operationen möglichst zu beschleunigen und zum Abschlusse zu bringen, da es der Wille Sr. Majestät ist, daß die von Allerhöchstdemselben dem Landvolke gewährten Befreiungen im vollen Umfange aufrecht erhalten werden.

Auf dem Wege von der Waignerstraße zur Kettenbrücke geriecht vorgestern ein 10 Dufaten schweres Damencollier (Nococo) in Verlust. Dem Finder sind 20 fl. zugesichert.

Ein Hausirer aus Neupest wurde gestern wegen bedenklichen Benehmens angehalten; es stellte sich heraus daß der Arme irrsinnig sei. Er wurde dem Spital übergeben.

Ein Mädchen das erst kürzlich nach Ofen gekommen war, versuchte vorgestern sich an beiden Armen mittelst eines Taschenmessers die Adern zu öffnen. Man kam noch rechtzeitig zu Hilfe um das Vorhaben der Unglücklichen zu vereiteln. Die veranlassende Ursache die das Mädchen zu dem verzweifelten Entschlusse trieb ist bis jetzt noch unbekannt.

In der städt. Versorgungsanstalt waren mit Ende Juni 53 Männer und 52 Weiber, im Ganzen also 105 Individuen. Wir bemerken hierbei, daß diejenigen die noch stark genug sind um leichte Arbeiten zu verrichten, solche erhalten; von dem Erlöse fällt 1/3 den Arbeitenden, 2/3 der Hauskasse zu. Wir empfehlen die gut und eifervoll geleitete Anstalt der Wohlthätigkeit unserer verehrlichen Mitbürger.

Der bisherige prov. Professor am hiesigen Thierarznei-Institute, Hr. Dr. M. v. Szabó ist zum wirkl. Prof. und der dormalige Assistent Mag. Chir. M. Galambos zum Adjunkten ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben die Straffzeit des zu sechszehnjährigem Festungsbarraste verurtheilten Prie-ster Georg Sztraka auf 4 Jahre herabzusetzen geruht.

Aus dem Vortrage des Hrn. Justizministers Ritter v. Kraus ist ersichtlich, daß die Verwaltungs-districte Zombor und Neufas einen Flächenraum von 219 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 560,060 Seelen — die Districte Becskerek, Lugos und Temesvár einen Flächenumfang von 312 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 824,725 Seelen haben.

Von dem hiesigen Kunstvereine — der nebenbei gesagt zu Ende dieser Woche die Ausstellung schließen wird — sind noch folgende Bilder angeschafft worden: Ujházy's Stilleben für 60 fl. C. M. Schäfers Stilleben für 300 fl. C. M. Die Verlosung wird am 1. Oktober stattfinden. Durch Private sind bis jetzt 4 Bilder angekauft worden. Die Lithographie Ed. Kaisers (die Erbschaft) welche noch nachträglich zur Ausstellung angenommen wurde, soll dem Vernehmen nach für das Jahr 1851 als Vereinsbild kopirt werden.

Toldy János ringt einzuweilen mit dem Entschlusse, ob er in Pest oder in Ofen seine athletische Gewandtheit zur Schau bringen soll. Wir werden das Resultat dieses Kampfes wahrscheinlich morgen mittheilen.

Hrl. Pollosy ist bereits aus Warschau in Wien eingetroffen.

Die Abonnements-Einzahlungen für die Vorstellungen der Rachel geben mit dem heutigen Tage zu Ende. Es dürfte also morgen Auskunft ertheilt werden können, ob noch Sitze zu bekommen sind.

Die Komitaisvorsitze erhielten die Weisung ihre Inspektionsreisen noch in diesem Jahre zu beenden und die Resultate ihrer Beobachtungen und etwaige Vorschläge betreffenden Orts zu unterbreiten.

Man schreibt dem „Konst. Bl. a. Böhmen“ von Pest: Der Fürstprimas soll bei seiner letzten Anwesenheit hier geäußert haben, daß er eine gewante und bekannte Feder (Dr. Ladislaw Schreiber) mit der Ausarbeitung eines Organisationsentwurfes für die Volksschulen in Ungarn betraut, und auch mehrere andere Bischöfe zu ähnlichen Vorarbeiten aufgefordert habe. Man spricht von einer großen Konferenz, die hier im nächsten Frühling über diesen wichtigen Gegenstand stattfinden soll.

Der Herr Minister ohne Portefeuille, Baron Kulmer, soll zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt worden sein.

In Folge der letzten Vereisungen der Festungen Ungarns durch den Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers

G. M. von Keller sind abermals durch die Gnade des Kaisers mehreren zur Schanzarbeit Verurtheilten die schweren Eisen abgenommen worden. Auch soll aus Cautelarückichten ein Wechsel der Gefangenen in mehreren Festungen stattfinden.

Dem Vernehmen nach soll in den meisten Gegenden der Ertrag der Verzehrungssteuer für das Jahr 1852 verpachtet werden, weil die vorgenommenenen Abfindungsverhandlungen keinen entsprechenden Erfolg zeigten.

Der Herr Bischof von Neusohl, Stephan Moses, gedenkt auf eigene Kosten eine Präparandenschule zu gründen, und zu diesem Zwecke einige Kandidaten auf die Universitäten zu Wien oder Prag gleichfalls auf seine Kosten zu senden, um sich daselbst zu Präparanden-Professoren auszubilden.

Hr. Prof. Dr. L. áner schreibt an die „Pester Zeitung“: Zu Nyirbátor angekommen, gingen wir so gleich um die sehenswerthe, durch die einst mächtigen Báthory's erbaute gothische, jetzt im Besitze der Protestanten bels. Konf. befindliche Kirche zu besehen. In derselben befindet sich Báthory's aus rothem Marmor gut gemeißelte kolossale Statue. Der Held ist in voller Rüstung und liegender Stellung über einem unter seinen Füßen ruhenden Löwen dargestellt, die linke Hand des Helden ist auf den Griff des Schlachtschwertes gestützt, in der rechten Hand hielt er eine Fahne. Auf dem Denksteine, der mit Inschriften bedeckt und dem Báthory'schen Wappen geziert ist, befindet sich eine lateinische Aufschrift. An beiden Seiten des einstigen Sanktuariums dieser 1484 bis 1511 erbauten Kirche befinden sich noch jetzt so ziemlich gut erhalten 26 Chorherrenstühle aus Eichenholz mit eingelegter Arbeit, über welchen in Mitten reicher Schnitzwerke in eingelegter Holzarbeit folgende Worte zu lesen sind:

„Hoc opus fecerunt filii mei Domini Georgius de Báthor agazonum Reg. Magister et Stephanus de eadem Báthor Comes Thimisiensis et partium infer. capitaneus generalis, nec non Andreas de Báthor Comes Comitatum Szatm. et Szabolcs, qui licet fuerit junior inter ceteros, opera tamen ejus egregium hoc opus perfectum est anno Domini MDXI.“

Nach dem so eben erschienenen neuen Lehrplane für die Realschulen sollen an denselben folgende Gegenstände gelehrt werden: 1. Die Religion, in jedem Jahrgange wöchentlich zwei Stunden. 2. Sprachen und zwar: a) die jeweilige Unterrichtsprache; b) die Landesprache, welche neben der Unterrichtsprache noch im Lande gesprochen werden; c) Die deutsche Sprache, wenn sie in a und b noch nicht einbegriffen ist; d) andere lebende Sprachen und zwar: die italienische, französische und englische. 3. Geographie und Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Spezialgeschichte des Kronlandes. 4. Anfangsgründe der Mathematik. 5. Höhere Mathematik. 6. Geometrie. 7. Naturgeschichte. 8. Physik. 9. Chemie. 10. Architektur und freies Handzeichnen. 11. Maschinenlehre. 12. Modellirkunst. 13. Kalligraphie. 14. Gesang und Gymnastik und 15. Stenographie. Die französische und englische Sprache, Gesang und Gymnastik, dann Stenographie sind jedoch nur in dem Maße, als es die Unterrichtsverhältnisse gestatten, zu lehren.

Miscellen.

Die Arbeiterunruhen in Norwegen werden oft so dargestellt, als seien sie einzig und allein die Folge böswilliger Aufreizungen und eines frechen Geistes. Allein nicht selten ist der Hunger und die äußerste Noth die wahre Ursache. Aus verschiedenen Gegenden kommen Berichte ein, welche den Zustand der dortigen Arbeiter als grauenerregend schildern. Schon in dieser Jahreszeit sind viele rüstige Arbeiter genöthigt, ihre Zuflucht zu Baumrindenmehl zu nehmen und so unglücklich es klingt, manche suchen Knochen zusammen, um sich daraus ein Mehl zur Nahrung zu sammeln. Diese Speise heißt „Bomfysl.“

Das neue Theater in Hannover das bis zum Ende Juni d. J. 464,417 Thlr. gekostet hat, wird bis zum Juni nächsten Jahres im Innern vollendet. Zum Schmucke des untersten Balkons auf der Frontseite sind 12 Statuen dramaturgischer Künstler bestimmt. Die Nordseite des Balkons werden die Statuen von Sophokles, Goldoni und Shakespeare, die breite Westseite die von Lessing, Schiller, Goethe, Mozart, Beethoven, R. von Weber und die Südseite die von Calderon, Moliere und Terenz und zwar in der hier genannten Reihenfolge zieren.

In Paris hat sich ein „deutsches Theaterbureau“ unter der Firma Etienne et Comp. gebildet, welches den Zweck hat, die neuesten und besten französischen Theaterstücke für deutsche Bühnen zu übersetzen, und dem Geschmacke des deutschen Publikums mündgerecht zu machen. Es verpflichtet sich den deutschen Theaterdirektionen gegenüber, jährlich 24 Stücke sowohl der Posse, dem Lustspiel als der hohen Tragödie angehörig, zu liefern, und hat mit der Herausgabe des vieraktigen Drama's „Salvator Rosa“ bereits begonnen. Das Abonnement beträgt jährlich 500 Franken, so wie man auch

halb- und vierteljährig pränumeriren kann. Einzeln verkauft es den Akt à 15 Fr.

Der unlängst verstorbene Marschall Sebastiani hat, wie es heißt, sein Hotel in der Rue St. Honoré seinem Enkel, dem Sohne des Herzogs von Praslin, vermacht, unter der ausdrücklichen im Testamente angegebenen Bedingung, daß er seine Geschwister zu sich nehme und mit großen Buchstaben vor das Thor die Worte: „Hotel Praslin,“ setzen lasse. Man weiß nicht recht, welche Deutung man diesem Wunsche zu geben habe.

Die transatlantische Kleider-Emancipation des weiblichen Geschlechts beginnt auch diesseits des Ozeans Anhängerinnen zu gewinnen. Vor wenigen Tagen sah man in Belfast (Irland) drei Damen, dem Anschein nach Mutter und Töchter, in einem, nach allen Regeln des Bloomerismus angefertigtem Kostüm in den Straßen der Stadt umherwandeln. Einer Art atlassener Tunika, seidene, gestickte Jacken und hoch über den Knöcheln gebundene, ebenfalls seidene türkische Pantalons waren die wesentlichsten Bestandtheile dieser Tracht.

Der Ursprung der militärischen Achselbänder wird in einem eben erschienenen italienischen Werke folgendermaßen erzählt: Als 1566 der Herzog von Alba in Flandern einfiel und die erbitterten Kriege in den Niederlanden begannen, befand sich in seinem Heere auch ein Regiment von Panzer-Reitern, welches ganz aus Wallonen bestand. Als diese sahen mit welcher unmenichlichen Grausamkeit der Herzog von Alba in den Niederlanden wüthete, machten sie gemeinschaftliche Sache mit den Holländern und gingen in einer Nacht mit Saak und Pack, ohne auch einen Mann zurückzulassen, zu diesen über. Als der Herzog das erfuhr, schickte er einen Trompeter mit einem Briefe an den Obersten des abgefallenen Regiments und ließ ihm sagen, daß jeder Soldat, den er von diesem Regimente fangen würde, wie ein ehrloser Dieb aufgehangen werden solle. Der Oberst der Wallonen las diesen Brief seinen Soldaten vor und ließ den gesandten Trompeter zuhören, welche Wirkung derselbe auf das Regiment mache. Als er die Entrüstung seiner Wallonen sah, trug er dem Trompeter folgende Antwort auf: Damit der Herzog sein Versprechen bequemer halten könne und der Henker nicht zu viele Umstände mit den zu hängenden Wallonen habe, würde jeder Reiter des Regiments von jetzt an einen Strick um den Hals tragen, an dessen einem Ende auch zu noch größerer Bequemlichkeit ein Nagel hänge. Mit Jubel wurde diese Antwort von den Soldaten aufgenommen und in der That mit dem Nagel angelegt. Der Oberst erreichte dadurch, daß seine Wallonen jeden Augenblick das Schicksal vor Augen hatten, das ihrer wartete, wenn sie sich fangen ließen und befeuerte dadurch das Regiment zu außerordentlichen Thaten. Nach Beendigung des Krieges war das Regiment so stolz auf den Strick geworden, daß es denselben als Auszeichnung aber auf der Achsel beibehielt.

Kofal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Hr. R. W. Guey, k. engl. Oberst, von London. — Hr. v. Mayer sammt Gemalin, k. Hauptmann. — Hr. S. G. Sedaboni, Proprietär, aus Italien. — Fran Louise v. Koronay, Gutsbesitzerin, von Fünfkirchen. — Hr. Moriz Geber, Kaufmann, von Berlin. — Frau Juliana und Ellab. Naskli, Kaufmannsfrauen, von Raab. — Hr. Jos. Muzel, k. Beamter, von Wien. — Hr. L. Ungyal, Kaufm., von Raab. — Hr. J. R. Azecha, Architekt, von Prag. — Hr. A. Ott, Restaurateur, von Orsova.

Zur „Königin von England“ Hr. Graf Moriz v. Geypenstein, k. Lieutenant, von Wien. — Hr. Mahz v. Lentey, Weinbändler, von Wien. — Hr. Franz Sen, Privatier, aus Ungarn. — Hr. Carl Wenko, Finanzbeamter, dann Frau Elise Henzer sammt Schwester Theresie Stieber, aus Steiermark. — Hr. N. Kohn und Familie, Kaufmann, von Semlin. — Hr. J. Spindler, Bezirksarzt, und Hr. Gust. Antony, Kaufmann, von Ung.-Altenburg. — Hr. N. Bar. v. Bornemissa sammt Familie, Gutsbesitzer, von Siebenbürgen. — Frau Judith v. Wunderlich, von Elegg.

Zur „Stadt Paris.“ Hr. Job. Pangray, Privatier, v. Preßburg. — Hr. Ignaz Lengyel, Privatier, von Gr.-Kaniffa. — Hr. Mich. Simon, Handelsmann, von Szarvas. — Hr. Jos. Krassy, Zuckerbäcker, von Wien. — Hr. Johann Erhardt, k. k. Wegmeister, von Budweis. — Hr. Moriz Stessel, Erzieher, v. Brünn.

Tage-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Karoliken, Protest., Griechen. Dates: 28. August 1851, 29. „ „

Wiener Börsen-Course 26. August.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Metalliques, Bankaktien, Lose v. 1839, 1834, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Cloggnitzer, Dedenburger, Einz.-Budweiser, F. Epterb., F. Windischgräß, Gr. Keglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kass. Dutaten, Kass. Imperiale, Silber.

Nemzeti színház.

Bérlet 115sz.
Pest, csütörtökön, augusztus 28-án, 1851:
RÉMY ur vendég.

ZAMPA.

Regényes opera 3 felvon. Szövegét írta Mellesville, zenéjét Herold. Fordította Szerdahelyi.
A 2-dik felvonási táncot szerzette Campilli, előadják Kurz A. és Merják Mari, táncz-karisérettel.

Személyek:
Zampa, tengeri rablók kapitánya RÉMY ur.
Alphonso de Mansa, sicíliai katonatiszt Grill.
Camilla, gazdag kereskedő leánya L.-Trippammerné.
Capuci Dániel, kormányos, Zampa szolgálátában Kőszeghi.
Ritta, Camilla Hubenainé.
Dandolo, szolgálátában Benza.
Tiszt, Mikola.
Márvány ara. — Násznap, mindkét nemen. Kalózkod. Katonák.
Kezdete 7 órakor, vége 9-kor.

Sommertheater in Ofen.

Donnerstag, den 28. August 1851.

5. Vorstellung der Pester deutschen Opern-Gesellschaft.
Robert der Teufel.

Große romantische Oper in 5 Akten aus dem Französischen von Scribe und Delavigne. Musik von Meyerbeer.

Personen:
Robert, Herzog der Normandie Hr. Wieser.
Bertram, sein Freund Hr. Binder.
Isabella, Prinzessin von Sicilien Fr. Tely.
Raimbeaud, Landmann aus der Normandie Hr. Kneifel.
Alice, seine Braut Fr. Lohberg.
Ritter Alberti Hr. Frey.
Tresko, } Ritter am Hofe des Königs von
Bofalus, } Sicilien Hr. Schleicher.
Graslan, }
Burgbard Hr. Otto.
Helena, die Höllebraut Hr. Penauer.
Landesritter, Vilger, Isabellens Ehrenkammer, Pagen, Knechte.
* * * * *
Anfang um halb 6 Uhr.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 26. August 1851.

	Bester Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	—	11	—	10	—
Halbfrucht	8	30	8	—	7	30
Korn	7	—	6	30	6	15
Gerste	5	30	5	15	5	—
Häfer	4	24	4	15	4	—
Kukuruz	8	30	—	—	—	—
Hirsbrein	14	—	12	—	—	—

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Wasserstand der Donau am 28. August.

9 Schuh 9 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szapfir.

Nr. 198.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

28. August 1851.

Für Bauberren und Baumeister.

Die berühmten und anerkannt bevorzugten blauschwarzen Schiefersteine zur Dachendeckung aus den G. Ritter v. Frege'schen Schieferbrüchen in Thüringen sind auf kürzestem Wege zu beziehen durch F. W. Kletzár in Pest (Neuer Markttag, Ecke der Wiener Gasse Nr. 112, 2. Stock), welcher über alle auf dieses in allgemeine Anwendung kommende Baumaterial bezüglichen Anfragen, so wie wegen verlässlich zu empfehlenden Schieferdeckern genaueste Auskunft bereitwilligst ertheilt. 395—(1, 3)

Von dem berühmten

Ivándaer Mineralwasser



ist soeben wieder ein Transport von ganz frischer Füllung angelangt, desgleichen auch von:

Sultaulier, Borspeler, Marienbader, Selter, Rispinger Rakóczi, Gleichberger, Johannisbrunn, Püllnaer, Parader, Rohitscher, Eger, Czigelkaer, Fűreder und Buziáscher bei J. D. Hoffmann,

„zum goldenen Anker,“
am Sebastiansplatz in Pest.

390—(3, 6)

(374)

Brüder Oszwald

(6, 12)

(Promenadenplatz, im eigenen Hause),

empfehlen ihr großartiges Lager von amerikanischen

Gummi-Weberschuhen

von vorzüglichster Qualität zu ausgezeichnet billigen Preisen.

(372)

Lokal-Veränderung.

(5, 6)

Die Niederlage

des

Carl Ludwig Fest

befindet sich gegenwärtig

in der Badgasse im Hause „zur Uhr,“ Nr. 217,

nähe dem Josephplatz; und empfiehlt sich mit einem

neu assortirten Lager in

Damenkleider- und Mäntelstoffen,

als:

Caschemir, Lustres, Chiré, Pur de Laine, Lama, Wattnoll, gedruckte Batist, Mousseline, Percalins; Shawl-Tücher, alle Gattungen Herbst- und Winter-Umhängtücher; Schafwoll-Echarpes, gedruckte Merino-Schürzen, nebst verschiedenen anderen Artikeln zu den billigsten Preisen.

Makulatur-Papier,

in verschiedenen Größen (gut gezählt), zu 1 fl. 24 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl. bis 2 fl. 24 kr. Conv.-Mze. pr. Ries, ist zu haben in der Landerer- und Seckenaft'schen Buchdruckerei, Hatvanergasse.

Haus-Verkauf.

Das in Pest, Verlobungsgasse gelegene Zinshaus Nr. 1432, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft beim Eigentümer. 399—(1, 3)



In der innern Stadt, Zuckerzasse Nr. 496, ist ein Quartier im ersten Stock mit 5 oder auch 7 Zimmern auf Michaeli 1851 sammt Appertinenzien, — dann 2 und 2 Zimmer, auf die Gasse, eines sogleich, das andere auf Michaeli zu verlassen. 387—(3, 3)

Bei Gustav Seckenaft in Pest ist so eben erschienen und bei

KARL EDELMANN

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuester österreichischer

Haus-Sekretär

und

Briefsteller,

oder

Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- und Privatverkehre, so wie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze, dann:

belehrendes Handbuch

für die meisten Vorkommnisse im Familien- wie im praktischen Geschäftsleben, für den Verkehr in Handel und Gewerbe, und für die Beziehungen zu den Landesbehörden, den Wechselgerichten, den Stempel-, Zoll- und Postämtern.

Ein

Haus-, Hilfs- und Nachschlagebuch für Personen jeden Standes,

enthaltend eine kurzgefasste Sprachlehre, dann alles Wissenswerthe über Briefe im Allgemeinen; deutsches und französisches Titulaturbuch an ganze Behörden, so wie an einzelne Personen jeden Standes; Briefmuster aller Art, sowohl für Privat- als für kaufmännische Briefe und Aufsätze; ferner alle Arten von eigentlichen Geschäftsaxzfägen, sowohl nach österreichischen als nach ungarischen Gesetzen; ferner ein erläuterndes Wörterbuch von Fremdwörtern, von juristischen und kaufmännischen Ausdrücken, dann eine faßliche Belehrung über die österreichischen Staatspapiere, das österreichische und ungarische Wechselrecht, so wie über einfache und doppelte Buchhaltung, endlich

eine reichhaltige Sammlung

solcher Gegenstände, deren Kenntniß im praktischen Geschäftsleben theils unentbehrlich, theils angenehm und nützlich ist.

(Fünfte vermehrte Auflage. Achte Tausend.)

Groß Octav. In halbbengl. Leinwand steif gebunden 3 fl. Conv.-Mze.

Syphilitische Krankheiten

werden von W. Herz, Doktor der Medicin,

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczhybanschem Hause,

(334)

von 2 bis 3 Uhr.

(6, 15)